

WARUM KULTUR EBEN MEHR BIETET ALS DAS VORURTEIL ÜBER SIE

Achtung: Dieser Beitrag ist gleichzeitig eine Bestandesaufnahme und ein leidenschaftliches Votum für das Potenzial der Kultur. Der Thurgau besitzt nämlich mehr Kultur, als man gemeinhin von ausserhalb des Kantons wahrnimmt. Warum das schon mal gut ist, es aber eben noch sehr viel Luft nach oben gibt.

STEFAN WAGNER, GESCHÄFTSFÜHRER KULTURSTIFTUNG THURGAU

Kennen Sie die Geschichte von Alice im Wunderland? Es ist eine Geschichte voller Irrungen und Wirrungen. Vielleicht ist das weltberühmte Buch von Lewis Carroll auch eine ansehnliche Metapher dafür, welches Potenzial in der Kultur steckt: Da gibt es ein sprechendes Kaninchen, die Protagonistin Alice schrumpft und wächst, ein Hutmacher und der so genannte Märzhase führen äusserst seltsame Tischgespräche. Sinn ergibt die Erzählung nur tröpfchenweise. Aber sie ist faszinierend, weil der eigene Verstand kräftig auf die Probe gestellt wird. Mit Alice unterwegs zu sein heisst, die Wahrnehmung in Frage zu stellen und die eigenen (Vor-)Urteile zu prüfen. Alice im Wunderland ist ein gelungenes Beispiel für gute Kultur: Sie unterhält in kluger Weise und gibt uns Instrumente zur Hand, die Welt zu analysieren. Gerade in Zeiten von Deep Fakes und Künstlicher Intelligenz ist das ein schlagendes Argument für den demokratiefördernden Charakter von Kultur.

MEHR KULTUR NICHT NUR FÜR KREUZLINGEN

Kultur hat in den letzten Jahren auch im Thurgau an Bedeutung gewonnen. In Kreuzlingen sind spannende Kulturorte entstanden und das obwohl gleich nebenan die Schwester Konstanz mit reichem kulturellem und geschichtlichem Erbe aufwartet. Emblematisch für den Aufbruch steht das KULT X. Getragen von der Idee, dass Vereine Veranstaltungen durchführen können, entwickelte sich ein spannendes Programm aus Musik, Kino, Diskussionen, Theater und Tanz. Bereits zwei Mal bestätigte die Kreuzlinger Stimmbevölkerung ihren Willen zu dieser Institution an der Urne. So entstand eine beachtliche kulturelle Dynamik. Eine Grundlage hierfür legte wohl der Kunstraum Kreuzlingen in den 1990er Jahren. Über Jahrzehnte zeigt dieser Ort zeitgenössische Kunst auf einem

hohen Niveau. Der verstorbene Künstler Richard Tisserand, der den Kunstraum führte, war ein begnadeter Kunstvermittler, der gerne über Kunst redete und den Kontakt über die Grenze hinaus suchte und auch fand. Sein Erbe wird mit der neuen Leitung unter dem Künstler Reto Müller fortgeführt, der mit anderen die Kunstnacht Konstanz Kreuzlingen in der Bodensee-Arena unter dem Motto Eishockey trifft Kunst organisierte. Die grenzüberschreitende Veranstaltung fand auch im Horstklub, dem Museum Rosenegg oder dem Living-Museum statt. Seit 2022 gesellte sich mit dem Kulturhaus Apollo ein weiteres Haus zum spannenden Kulturangebot der Stadt. Kreuzlingen ist ein Kulturtipp im Thurgau!

NICHT NUR IN DER STADT

Oft nimmt man als ein eher städtisches Phänomen wahr. Dass dies so nicht zutrifft, dafür gibt es gerade im Thurgau andere Beispiele. Im Frühling 2022 fand in Egnach ein aufseherregendes Kulturprojekt in der stillgelegten Mosterei unter dem Titel Kultur im Tankkeller statt. Während drei





Workshop zum Thema Kultur auf dem Land, 3. Thurgauer Kulturkonferenz, 26. Oktober 2024, Theater am Gleis, Frauenfeld. Foto: Beni Blaser.

Monaten zeigte das Projekt Ausstellungen, Konzerte und weitere Veranstaltungen an einem Ort, der zuvor nie mit Kultur in Berührung kam. Weil das Projektteam mit Vereinen und dem Gewerbe des Dorfs zusammenarbeitete, entwickelte sich Kultur im Tankkeller zum Beispiel dafür, wie neue Gemeinschaft durch Kultur entstehen kann und sich für alle lohnt.

DER UNTERSEE BIETET MEHR ALS NUR SCHÖN

Am Untersee finden sich weitere international agierende Kulturinstitutionen. Im hübschen Gottlieben lockt das Literaturhaus Thurgau, das einerseits mit einem Schreibstipendium Autor:innen aus der ganzen Welt beherbergt und regelmässig hochkarätige Lesungen organisiert, die über den Bodensee-raum ausstrahlen. In Steckborn eröffnete in den 80er Jahren das Phönix Theater und zeigt seitdem internationale Tanzstücke. Die Künstlerin Judit Villiger nutzte ein altes Stadthaus zu einem umtriebigen Kulturort um. In ihrem Haus zur Glocke finden regelmässig Ausstellungen und Talks statt und es wird immer wieder experimentelle Musik programmiert. Die kulturellen Initiativen in Steckborn machen aber nicht nur am schweizerischen Ufer Halt, sondern gehen bis zum deutschen Ufer hinüber. Im Mai 2026 startet eine Skulpturenausstellung, die Berlingen, Gaienhofen (D), Hemmenhofen und Steckborn verbindet. Etwas weiter hinunter am Rhein zeigt das Museum Kunst und Wissen in Diessenhofen regelmässig Kunst.

GERNE AUCH DEZENTRAL

Im Thurgau wird auf politischer Ebene auch immer moniert, dass Kultur nicht nur an einem Ort stattfinden soll. Die Stadt Frauenfeld mit dem Kulturzentrum Eisenwerk, dem Kulturjugendtreff KAFF, dem Kunstverein Frauenfeld oder dem Theater am Gleis und den kantonalen Museen weist zwar eine hohe Dichte an Kultur auf, dies aber auch immer nur in einem durchschnittlichen Verhältnis zur Bevölkerung. Der zweite Tagungsort des Grossen Rats im Thurgau, die Stadt Weinfelden, verfügt dabei «nur» über das Theaterhaus Thurgau sowie die Kulturinitiative Goldener Dachs.

KULTURELLE UMNUTZUNGEN MIT POTENZIAL

Eine Ausnahme bleibt das Kantonale Kunstmuseum in der Kartause Ittigen. Die Umnutzung eines Klosters in einen Kongress- und Kulturort überzeugt auch Jahrzehnte nach seiner Einführung. Ein nächster Schritt in diese Richtung könnte allenfalls bald in Arbon geschehen. In dem ehemaligen Saurer-Areal in Arbon ist mit dem Werk 2 durch den Kanton Thurgau ein Mehrspartenhaus für Kultur geplant. Arbon besitzt wohl noch das grösste Potenzial zur kulturellen Entwicklung im Kanton. Die renommierte Kunsthalle Arbon hat sich einen hervorragenden Ruf im Kunstbetrieb aufgebaut und der Musikclub Presswerk veranstaltet regelmässig mittelgrosse Konzerte mit überregionalem Anspruch.

EINE EVOLUTIONÄRE KONSTANTE

Alle diese Orte werden von professionellen Kulturschaffenden und Veranstalter:innen betrieben. Sie tragen zur Standortattraktivität bei und sorgen auch für eine ökonomische Entwicklung. Kultur ist auch Wirtschaft, nur will man das nicht immer so bei verantwortlichen Stellen in der Politik wahrnehmen. Jeder in Kultur investierte Franken fliesst um ein Mehrfaches zurück in die Gesellschaft. In Kultur zu investieren heisst, einen Beitrag für die Gesellschaft leisten: demokratiepolitisch, bildungstechnisch und auch ökonomisch. Letztlich ist Kultur eine zutiefst menschliche Konstante, sie ist Teil der evolutionären Entwicklung, die auch einer kulturpolitischen Repräsentation bedarf. ■

STEFAN WAGNER

Stefan Wagner ist Geschäftsführer der Kulturstiftung des Kantons Thurgau. Diese unterstützt das professionelle zeitgenössische Kulturschaffen mit Bezug zum Kanton. In den letzten Jahren trug die Kulturstiftung dazu bei, neue Förderformate für die Kultur zu entwickeln und eine öffentliche Debatte über Kulturförderung zu etablieren.